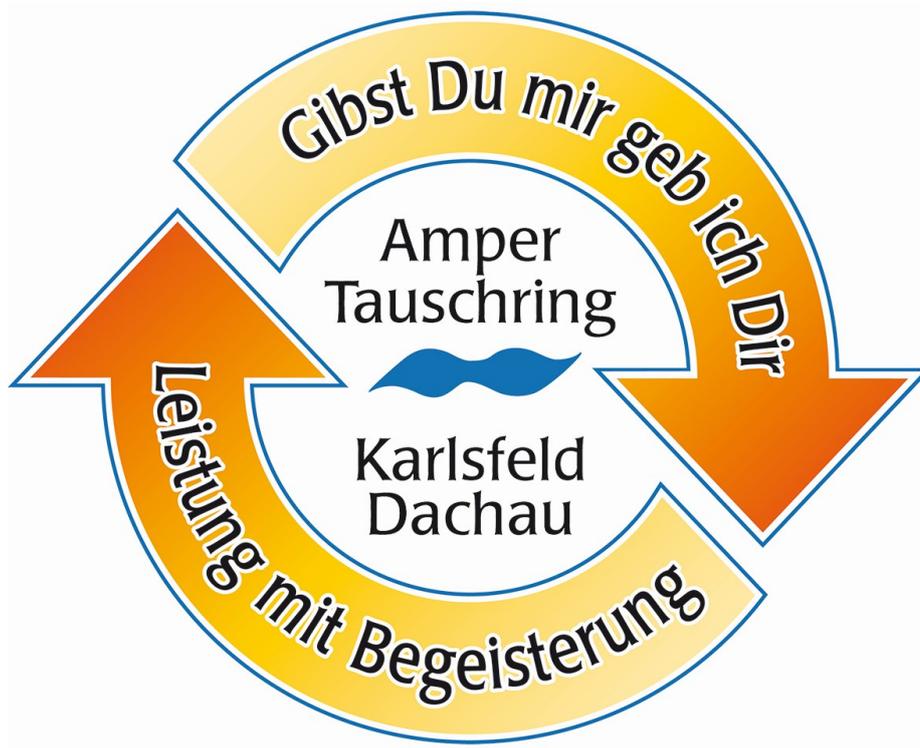


Marktzeitung Online

Mai - August 2024

Info-Ausgabe



www.ampertauschring.de

Bankverbindung: Amper-Tauschring Karlsfeld-Dachau,
Sparkasse Dachau, IBAN: DE59 7005 1540 0280 3485 58

Inhaltsverzeichnis

Tauschen – wie's war, wie's ist	3
Termin-Kalender 2024	4
Das Familienkonto – was bedeutet das konkret?	5
Das Sozialkonto	5
Breitenwirkung unserer Angebote/Gesuche durch LETS München vergrößert	5
Hilfe bei überlasteten Postfächern	5
Mitfahrgelegenheit	5
Repair Café	5
Sammeln für den guten Zweck	6
Schweizer Erzählungen	6
Sommerfest 2024	6
Vortrag im Bürgertreff Dachau am 10. Januar 2024	6
Vortrag von Birgit Opheiden im Bürgertreff Karlsfeld am 08. Februar 2024	10
Gespräch mit Ingrid Helgemeir und Gertraud Ramsteiner im Bürgertreff Dachau am 13. März 2024	12
Vortrag von Elisabeth Glonnegger im Bürgertreff Karlsfeld am 11. April 2024	15
Nummern der Rubrikgruppen	18
Biete - Suche - Biete - Suche - Biete - Suche – Biete	19
Solare Zukunft gegen fossile Vergangenheit	24
Die solare Weltrevolution	27



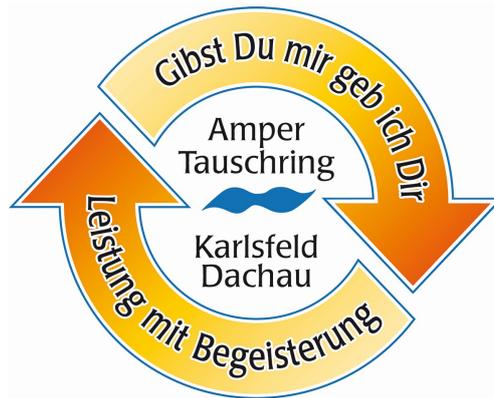
Liebe Freundinnen, liebe Freunde des Amper-Tauschring Karlsfeld-Dachau,

ist das nicht ein wunderschöner Frühlingsgruß, der hier unsere neue Marktzeitung ziert?
 Unser Journalist und Fotograf hat wieder viel Fleißarbeit geleistet: Vier Berichte über drei
 Referate und ein Gespräch in *einer* Marktzeitung. Sein persönlicher Rekord!

Wir haben für Euch ein großes Paket an warmen Frühlingsstrahlen eingefangen.

Herzliche Grüße sendet Euch das OrgTeam des Amper-Tauschring Karlsfeld-Dachau

Amper-Tauschring Karlsfeld-Dachau



Tauschen – wie's war, wie's ist

Pioniere des Tauschring-Systems

Der deutsch-argentinische Ökonom und Kaufmann, Silvio Gesell (1862 – 1930), sowie die in Chemnitz geborene Architektin und Ökologin, Margrit Kennedy (1939 – 2013), waren die Wegbereiter des Systems „Tauschring“.

Silvio Gesell hat „in den ersten Jahrzehnten des 20. Jahrhunderts Menschen dazu inspiriert, mit selbst geschaffenen, komplementären Zahlungsmitteln zu experimentieren, um so in Zeiten von Geldverknappung und Arbeitslosigkeit lokale Wirtschaftskreisläufe in Schwung zu bringen“¹⁾

Margrit Kennedy hat sich fast drei Jahrzehnte lang für bessere Lösungen der Probleme des Geldsystems eingesetzt und praktische Alternativen mit entwickelt, wie z.B. die Regionalwährung, der „Chiemgauer“. Margrit Kennedy war bis 2002 Professorin für Ressourcen sparendes Bauen an der Universität Hannover und befasste sich über dreißig Jahre lang mit der Reform des Geldwesens und hat dazu mehrere Bücher veröffentlicht.

¹⁾ Zitat: Homepage des „Tauschring Talentebrunnen“ München Südost: www.talente-brunnen.de

Beginn des Amper-Tauschring Karlsfeld-Dachau

Für die GründerInnen des Amper-Tauschring Karlsfeld-Dachau wurde der Gedanke „*Gibst Du mir, geb ich Dir*“ zum Leitmotiv ihres Zusammenschlusses. Angeregt durch eine Bekanntschaft mit dem LETS Tauschnetz München, verbündete sich 2003 eine kleine Gruppe von Frauen und Männern aus Dachau und Karlsfeld, um eine Tauschgemeinschaft im Sinne oben genannter Vordenker aufzubauen.

Tauschen – wie wir es heute praktizieren

Um es praktisch darzustellen, verstehen wir unter dem Begriff „Tauschring“ einerseits anderen unsere Hilfe anzubieten, andererseits auch selbst Angebote von anderen Mitgliedern anzunehmen.

Wir alle verfügen über unterschiedliche Kenntnisse, Fähigkeiten oder Talente, die wir innerhalb unserer Tausch-Gemeinschaft anbieten können. Es können sowohl Menschen davon Gebrauch machen, die nicht mit Geld bezahlen können, als auch jene, die einfach die Möglichkeit, diese Angebote in Anspruch nehmen zu wollen, teilnehmen. Es werden auch Leistungen getauscht, die von Nicht-Fachleuten angeboten werden. Jeder kann sich auf die eine oder andere Art einbringen.

Talente

Manche haben das Talent zu nähen oder zu stricken. Andere bieten lieber ihre zwischenmenschliche Hilfe an. Sie lesen älteren oder kranken Menschen etwas vor oder übernehmen eine Stunde Babysitting. Manche arbeiten lieber im Garten oder kaufen für jemanden gerne ein oder übernehmen Botengänge.

Für jede geleistete Stunde gibt es 20 Ampertaler (ATL = Verrechnungseinheit). Die geleisteten Punkte werden beim Gebenden als Plus-Punkte, beim Nehmenden als Minus-Punkte im Tauschheft festgehalten.

Es funktioniert alles ohne Geld. Lediglich anfallende Material- oder Fahrtkosten werden in Euro vergütet.

Am Schluss unserer „Marktzeitung“ seht Ihr, welche Tausch-Rubriken es gibt und welche Angebote unsere Mitglieder untereinander tauschen bzw. nach welchen Hilfen sie Ausschau halten.

Termin-Kalender 2024

Wie gewohnt, wechseln unsere Mitgliedertreffen nicht nur monatlich zwischen Dachau und Karlsfeld, sondern auch zwischen Mittwoch und Donnerstag.

Donnerstags treffen wir uns in Karlsfeld, mittwochs in Dachau, so dass möglichst alle Mitglieder hin und wieder dabei sein können.

Mit Rücksicht auf die berufstätigen Mitglieder beginnen unsere Treffen um **19.30 Uhr**.

Do 13.06.2024	19.30	Bürgertreff Karlsfeld, Rathausstr. 65 – Vortrag - Vortrag
Mi 10.07.2024	19.30	Bürgertreff Dachau-Ost, Ernst-Reuter-Platz 1 - Vortrag
Sa 13.07.2024	13.00	Sommerfest in Dachau - es findet wieder bei Gerti Ramsteiner statt
Do 12.09.2024	19.30	Bürgertreff Karlsfeld, Rathausstr. 65
Mi 09.10.2024	19.30	Bürgertreff Dachau-Ost, Ernst-Reuter-Platz 1
Do 14.11.2024	19.30	Bürgertreff Karlsfeld, Rathausstr. 65
Mi 11.12.2024	19.30	Bürgertreff Dachau-Ost, Ernst-Reuter-Platz 1 - Weihnachtsfeier

Termine und Ortsänderungen werden rechtzeitig vorher bekannt gegeben.

Bitte beachtet dazu auch die Veranstaltungshinweise in den

Tageszeitungen: Merkur (Dachauer Nachrichten), Süddeutsche (SZ Dachau)

Wochenblätter: Amper-Bote, Dachauer Rundschau, Karlsfelder Werbespiegel, Kurier Dachau, Karlsfeld und Landkreis



Pinnwand

Das Familienkonto – was bedeutet das konkret?

Personen, die einer Familie angehören bzw. im selben Haushalt leben, entrichten nur **einen** Mitgliedsbeitrag und führen eine **gemeinsame** Mitgliedsnummer.

Das Sozialkonto

Auf das Sozialkonto können Stunden gespendet werden. Diese werden an Mitglieder verteilt, die aus gesundheitlichen Gründen länger keine eigenen Ampertaler erwerben können.

Es ist auch für Senioren gedacht, die selber nicht mehr in der Lage sind, Ampertaler zu ‚erarbeiten‘.

Passive Mitglieder sollen nicht unterstützt werden.

Wenn ein Mitglieder ausscheidet, kann es selbst entscheiden, wem es die Punkte vererben möchte: Einem Mitglied oder dem Sozialkonto.

Breitenwirkung unserer Angebote/Gesuche durch LETS München vergrößert

LETS Tauschnetz München hat uns eingeladen, das Tauschen durch Integration unserer Mail-Adresse orgteam@ampertauschring.de in ihren, sehr umfangreich angelegten Verteiler auszuweiten.

Seit März ist der Amper-Tauschring nun Teil eines Netzwerkes, das Angebote/Gesuche aus München und im Münchner Umland ansässige Tausch-Organisationen in Umlauf gibt, von denen jede/r Gebrauch machen kann. Umgekehrt können auch wir durch das neue Tauschnetz unsere Tausch-Möglichkeiten vergrößern.

Die erweiterte Tausch-Perspektive hat sich einer Umfrage zufolge gut bewährt. Sollte jemand durch die vielen Mails überfordert sein, brauchen sie nicht geöffnet, sondern einfach gelöscht werden.

Wir sind überzeugt, dass viele von uns den um ein Vielfaches vergrößerten Tauschfächer begrüßen.

Unsere Community könnte durch die Breitenwirkung unserer Angebote/Gesuche einen neuen Aufschwung erfahren.

Eurer ATR-OrgTeam

Hilfe bei überlasteten Postfächern

Das PC-Postfach mehrerer Mitglieder scheint überlastet zu sein, so dass Rundmails des OrgTeams zurückgeleitet werden, weil keine Kapazität mehr für einen reibungslosen Empfang frei ist.

Wichtig: Mitgliedern, die PC-Probleme dieser Art haben, raten wir, sich mit unserem Administrator, 114atr@ampertauschring.de in Verbindung zu setzen. Gegen eine ATL-Pauschale ist er gerne bereit, Eure Postfächer **online** durchzuschauen bzw. Euch Tipps zu geben, wie Ihr selber wieder genügend Platz für eingehende Mails schaffen könnt. Bitte nehmt dieses Angebot wahr.

Mitfahrgelegenheit

Mitglieder, die mit dem Auto zu unseren Treffen kommen, bitten wir, nichtmotorisierten ATR-Freunden eine Mitfahrgelegenheit anzubieten. Wer bereit ist, Mitglieder zu unseren Treffen, entweder mit nach Dachau oder nach Karlsfeld, mitzunehmen, möge das bitte dem orgteam@ampertauschring.de melden. Eure Bereitschaft würden wir den Mitgliedern in einer kleinen Übersicht gerne bekanntgeben.

Alle, die eine Mitfahrgelegenheit brauchen, können sich anhand dieser Liste dann leicht selber um eine Mitfahrt bemühen.

Euer ATR-OrgTeam

Repair Café

Die Kaffeemaschine ist kaputt, der Staubsauger hat eine Macke. Wer etwas zu reparieren hat und im Tauschring niemanden dafür findet, wende sich in Dachau an das Repair Café der Caritas, Landsberger Str. 11, Telefon: 08131-298-1150. Dort ist jeden *zweiten Freitag* im Monat zwischen 14.00 und 16.00 Uhr ein Team von Bastlern tätig, das vielleicht helfen kann. **Reparieren ist aktiver Umweltschutz!**

Sammeln für den guten Zweck

Kronkorken landen häufig in der Natur oder im Restmüll. Durch unser Mitwirken können wir dafür sorgen, dass das wertvolle Material weiter verwertet wird. Petra Bauer sammelt für ein besonderes Spendenprojekt für Kinder in Ghana. **Brillen** sind in vielen Ländern der Welt Mangelware. Wenn Brillen nicht mehr gebraucht werden, könnt Ihr sie gerne spenden. Bis jetzt konnten **25 Brillen** eingesammelt werden. **Inge Straub** nimmt Eure Sammlung gerne entgegen und reicht sie bei einer Sammelstelle ein.

Schweizer Erzählungen

Rozalija Sokola veröffentlicht Teil 6 ihrer „Nachrichten aus der Wahlheimat Schweiz“ in der MZ 03/2024-Ausgabe.
Euer ATR-OrgTeam

Sommerfest 2024

Auch heuer können wir unser Sommerfest im Garten eines Mitglieds feiern.

Termin: Sa 13. Juli 2024, Beginn: 13.00 Uhr, Ende: 17.00 Uhr.

Beim Mitglieder-Treffen im April hat eine Abstimmung ergeben, dass aufgrund eines nicht zur Verfügung stehenden Grillmasters mehrheitlich gegen das Grillen votiert wurde.

Es bringt einfach jede/r – wie im Biergarten – eine kleine Brotzeit mit. An den Getränke-Bons hat sich nichts geändert. Auch das Tauschen von Nachspeisen/Kuchen bleibt erhalten. Euer ATR-OrgTeam

Vortrag im Bürgertreff Dachau am 10. Januar 2024

Gesund durch naturbelassene Stoffe und Produkte

Schon dem berühmten Arzt Hippokrates (460 bis 377 vor Christus) im alten Griechenland wurde die Aussage „Eure Nahrung sei eure Medizin, und eure Medizin sei eure Nahrung“ zugeschrieben. Auch die zertifizierte Gesundheitsberaterin zitierte im Rahmen ihres Vortrages „Fit und gesund durch eine vitalstoffreiche Vollwerternährung“ beim ersten Mitglieder-Treffen des neuen Jahres am 10. Januar in Dachau diesen Spruch.

Vitalstoffreich seien unveränderte, also naturbelassene Stoffe und Produkte. Denn, so die Referentin, 80 Prozent der heutigen Zivilisationskrankheiten ergäben sich aus einer falschen Ernährungsweise, die restlichen 20 Prozent verteilten sich auf individuelle Lebensweise und Einflüsse der Umwelt. Zu den ernährungsbedingten Krankheiten zählte die Sprecherin vor allem Herz-Kreislauf-Erkrankungen, Schlaganfälle, Arteriosklerose und Thrombosen, Stoffwechselerkrankungen (Diabetes, Gallen- und Nierensteine, Gicht etc.), Erkrankungen der Verdauungsorgane (Stuhlverstopfung, Morbus Crohn, Colitis ulcerosa u.a.) sowie Krebs.

Aber auch eine mangelhafte Immunabwehr, Allergien, Hauterkrankungen, degenerative Krankheiten des Nervensystems wie etwa Multiple Sklerose (MS) oder Parkinson betreffen dieses Thema. Doch damit nicht genug: Zahngesundheit (Karies und Paradentose), Probleme der Gelenke wie Wirbelsäulen- und Bandscheibenschäden sowie des Bewegungsapparats wie Rheuma, Gicht, Arthrose und Arthritis (die daraus entstehende Entzündung) zählte sie genauso dazu. Gerade die beiden letztgenannten seien auf ein „Überangebot von tierischem Eiweiß und nicht auf Verschleiß“ zurückzuführen. Deshalb, so folgerte die Referentin, solle man den Genuss von Fleisch, Milch, Käse, Joghurt, Eier, Wurst und Fisch zugunsten pflanzlicher Nahrung reduzieren.

Grund dafür, dass die alte Ernährungslehre mit dem Fokus auf Eiweiß, Kalorien und Kohlenhydrate überholt sei. Vielmehr gelte es nach der neuen Ernährungslehre entsprechend dem Schweizer Arzt, Dr. med. Maximilian Bircher-Benner, auf die Qualität und Lebendigkeit der Nahrung zu achten. „Das Kalorienzählen fällt jetzt weg.“

Wichtig sei der Gehalt an biologischen Wirkstoffen - an Vitalstoffen (*siehe nebenstehende Zusammenfassung*). Dazu zählten Vitamine, Mineralstoffe, Spurenelemente, Enzyme, ungesättigte Fettsäuren, Aroma- und Faserstoffe.

„Wenn Lebensmittel verändert werden, etwa durch Erhitzen oder Konservieren, gehen die Vitalstoffe verloren.“ Hier verlangte Ilse Teltcher praktische Tipps: „Das muss ich meinem Mann schmackhaft machen.“

Unser Mitglied riet zu frisch zubereiteten Müslis aus selbst gemahlener oder gequetschter Getreidekörnern wie etwa Dinkel, Gerste, Hafer, Roggen oder Weizen (*Bilder s. unten*), die dann etwa beim Hafer eine halbe Stunde vor dem Verzehr in Wasser eingeweicht werden. Alle anderen Getreidesorten müssen wegen ihrer harten Beschaffenheit mindestens 6 Stunden eingeweicht werden. Sie selbst ergänze dies mit frischen Früchten, Nüssen, Mandeln und Sahne. Letztere habe nur einen ganz geringen Eiweißgehalt, aber viel Fett. Joghurt und Quark eignen sich wegen des hohen Tiereiweißgehalts nicht.

Auch Trockenfrüchte gehören nicht in ein Frischkorngericht, da es sich u.U. mit den anderen Zutaten nicht vertragen würde. Aus dem gleichen Grund verwende sie keine vorgefertigten Müslis. Die Fette der Körner, verfeinert durch etwas Sahne, reichten aus, so dass kein zusätzliches Leinöl erforderlich sei.



Da Getreide sich nicht mit Zucker vertrage, sondern alles durcheinander bringe und oft zu Unverträglichkeiten führe, wurde empfohlen zum Süßen hin und wieder etwas Honig zu verwenden und in das Frischkorngericht süße frische Früchte zu geben. Generell plädierte die Referentin dafür, dass 1/3 der Nahrung roh verzehrt werden solle, um die Vitalstoffe zu erhalten. Lieber trinke sie warmen Tee dazu. Mittags gäbe es eine Vielfalt vollwertiger Menüs, gerne aus unterschiedlichen Kartoffelgerichten mit gedünstetem Gemüse, Aufläufen und vor dem Hauptgericht einen frischen Salat. Das solle nicht nur grüner Salat sein. Denn da gebe es auch noch Zuckerhut, Radicchio, Gelbe Rüben, Pastinaken, Petersilienwurzeln, Zwiebeln, Tomaten oder Paprika. Gut wäre es, zwei unter der Erde und zwei über der Erde gewachsene Gemüsesorten zu verwenden. Damit käme das Spektrum an Mineralstoffen und Spurenelementen zur vollen Entfaltung. Kleingeschnittene Orangen und ein geraffelter Apfel sei ein besonderer Pfiff.

Die Vollwertkost enthält alle **wichtigen biologischen Wirkstoffe**

Eine vitalstoffreiche Vollwertkost ist weitgehend frei von Fabriknahrungsmitteln. Sie enthält nicht nur die Grundnährstoffe Eiweiß, Fett, Kohlenhydrate, sondern **alle biologischen Wirkstoffe**, die der Organismus für gesunde Stoffwechselabläufe benötigt.

Prof. Dr. Hans Adalbert Schweigart (1900-1972) bezeichnet diese biologischen Wirkstoffe als **Vitalstoffe**. Darunter versteht man

- Vitamine (wasserlösliche und fettlösliche) (in rohem Gemüse, Obst, Getreide, etc.)
- Mineralstoffe (in Gemüse, Getreide, Obst, Saaten)
- Spurenelemente (in Gemüse, Getreide, Obst, Saaten)
- Enzyme (Fermente) (in Natur belassenen Stoffen)
- ungesättigte Fettsäuren (in Butter, kaltgepressten Ölen)
- Aromastoffe (in Natur belassenen Stoffen)
- Faserstoffe (in Natur belassenen Stoffen)

Bei einer vitalstoffreichen Vollwertkost werden keine Verbote ausgesprochen, sondern Empfehlungen. Sie brauchen nur vier Dinge zu meiden und vier andere zu beachten, die der tägliche Speiseplan enthalten sollte (s.u.).

Zwar sei sie Vegetarierin, aber nicht jede oder jeder müsse auf Fleisch gänzlich verzichten. Erst stark reduzieren auf einmal pro Woche, sei sehr sinnvoll. Milchprodukte mit Ausnahme von Sahne und Butter führten zur „Eiweiß-Überernährung“. Sauerrahm- wie Süßrahm-Butter würden zu Unrecht wegen der Angst vor dem angeblichen Cholesteringehalt verteufelt. Doch neuere wissenschaftliche Erkenntnisse belegen, dass die gesättigten Fettsäuren der Butter Ablagerungen in den Adern abtransportieren und in die Leber befördern, wo diese abgebaut werden. Bei der Verwendung von Salat-Öl, solle man immer darauf achten, dass es sich um kaltgepresstes Öl (s. *Bild rechts*) handelt.

„Es muss nicht immer ein teures Olivenöl sein. Sonnenblumenöl hat sogar einen höheren Wirkstoffgehalt als Olivenöl. Hauptsache, es ist kaltgepresst.“

Beim Brot-Kauf gibt es für die Referentin nur Vollkornbrot und keinerlei Weißgebäck. Aber, sie betonte: „Dunkles Brot ist nicht gleich Vollkornbrot.“ Auf die Ausmahlungsverluste (Bild rechts) solle ein besonderes Augenmerk gelegt werden.

Erst 1876 hat die Schweizer Sulzberg-Mühle die heute gängigen Auszugsmehle entwickelt, da diese wegen des entfernten, ölhaltigen Keimes und der Schalenkörper deutlich länger lagerfähig als Vollkornmehl sind, das nach sechs Wochen ranzig wird. Brot und Gebäck aus Weißmehl habe durch den hohen Ausmahlungsgrad einen immensen Teil der biologischen Wirkstoffe verloren.

In diesem Zusammenhang lobte die Referentin die Biobäcker Gürtner und Polz im Landkreis Dachau, die ihr Mehl stets frisch selber mahlen und eine große Vielfalt an schmackhaften Vollwertbrot anbieten. Apropos Haltbarkeit: Ein Gast verwies darauf, Brot in einem Brotkasten aufzubewahren. Diesen gelte es allerdings stets sauber zu halten. Dann lasse sich Brot darin auch länger aufheben.

„Wenn ich weniger Fleisch konsumieren soll, muss ich doch mehr Quark essen, um mir genügend Proteine zuzuführen“, wandte Gabriele Behling ein. Ihr widersprach unser Mitglied deutlich: „Nein, Getreide und Gemüse enthalte ausreichend Eiweiß.“ Pflanzliches Eiweiß stehe dem tierischen an nichts nach. Käse ersetze sie beim Kochen mit Schmand. Zum Würzen verwende sie den in der Schweiz und Südtirol beliebten Schabzigerklee, aber auch Kräutersalz, Curry, Knoblauch oder Ingwer.



Gesund durch richtige Ernährung

GGB

Ausmahlungsverluste bei Weizen

Verhältnis Vollkorn zu Auszugsmehl Type 405 (Durchschnittswert)

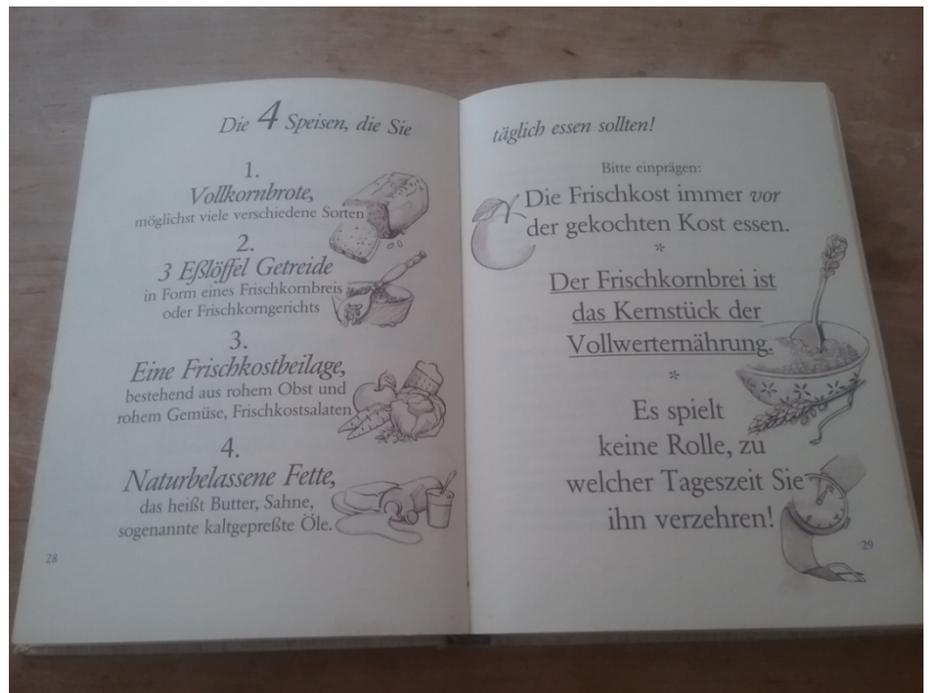
Mineralstoffe/ Spurenelemente		Vitamine	
	Verlust in %		Verlust in %
Eisen	84	Vitamin B ₁	86
Kupfer	75	Vitamin B ₂	69
Magnesium	52	Vitamin B ₆	50
Mangan	71	Niacin	86
Kalium	76	Panthenolensäure	54
Calcium	50	Provitamin A	100
		Vitamin E	100

Faserstoffe (sog. Ballaststoffe)	
im Weizenkorn (Vollkorn)	fast 100 %
im Roggenkorn (Vollkorn)	fast 100 %

Schließlich gab unsere Referentin ihrer Zuhörerschaft zwei wichtige Regeln mit auf den Heimweg:

Vermeiden müsse man trotz gegenteiliger Werbung der Lebensmittelindustrie

- Auszugsmehle und alle daraus hergestellten Produkte
- weißpolierten Reis
- raffinierte Fette
- Fabrikzucker und alle daraus hergestellten Produkte
- Säfte aus Obst und Gemüse (besonders Magen-Darm-empfindliche Menschen). Säfte seien ein Teilprodukt, das in größeren Mengen konsumiert, vom Körper nicht gut vertragen werden könne.



Quelle: Ilse Gutjahr: „Die vitalstoffreiche Vollwertkost nach Dr. M.O. Bruker“

Täglich essen solle man dagegen (Bild oben)

- Vollkornbrote
- Frischkorngerichte
- frische Salate unter Verwendung von kaltgepressten Ölen

Wem es gelänge, sich auf diese Regeln einzulassen, der könne ein gutes gesundes Leben führen. Wessen Krankheiten jedoch schon zu weit fortgeschritten seien, könne nicht mehr auf Heilung, sondern allenfalls noch auf Linderung von Schmerzen hoffen.

Bild+Text Reinhard-Dietmar Sponder

Keine Frage, es ist eine große Herausforderung, sich mit einer Ernährungsumstellung auseinanderzusetzen. Aber, es würde sich ja nicht um eine abrupte Aktion handeln, sondern, man könnte sich peu à peu an die veränderte Ernährungsform herantasten. Jeder kleine Versuch wird mit Erlebnissen pro Gesundheit belohnt. Da könnte man glatt neugierig werden für kleine ‚Abenteuer‘. Deshalb: Warum sich nicht mal auf ein Wagnis einlassen? **Ich helfe Euch gerne dabei.**

Und, Ihr werdet stolz sein auf Euch, wenn sich diese oder jene Beschwerde verabschiedet.

am/2024

Vortrag von Birgit Opheiden im Bürgertreff Karlsfeld am 08. Februar 2024

Spontanität ist Trumpf beim Improvisations-Theater

Zum Thema „Mein Spaß im Impro-Theater“ gab beim Mitgliedertreffen des Amper-Tauschrings (ATR) Karlsfeld Dachau am 8. Februar in Karlsfeld unser Mitglied Birgit Opheiden (*unser Bild*) einen Einblick in die Welt der Improvisations-Theater. Die war vielen nicht ganz unbekannt, hatten sie doch schon Aufführungen unseres früheren Mitgliedes Johannes Bockermann und seiner Truppe in Dachau gesehen.



Beim Improvisations-Theater, kurz Impro-Theater genannt, gibt es kein vorher festgelegtes Textmanuskript. Vielmehr wirft irgendjemand spontan einen Begriff oder sogar eine Geschichte in den Raum und die Impro-Schauspieler machen etwas daraus oder spielen die zuvor erzählte Story nach. Erste Ursprünge lassen sich laut Wikipedia in Form von Stehgreif-Theater bis ins antike Griechenland zurückverfolgen. Stehgreif-Komödien gab es nach den Worten von Birgit Opheiden schon lange, etwa als Commedia dell' arte im 16. Jahrhundert.

Zur Selbsterfahrung entwickelte Jacob Levy Moreno im beginnenden 20. Jahrhundert die psychotherapeutische Zielsetzung. Improvisations-Techniken und Impro-Spiele dachte sich in den 1940er Jahren die Amerikanerin Viola Spolin aus. Das Konzept des noch heute beliebten sogenannten Theater-Sports in den 1970er Jahren geht auf den britischen Dramaturgen Keith Johnstone zurück, der das in seiner Wahlheimat Calgary im kanadischen Alberta perfektionierte. Die erste Langform eines Impro-Theaters entwickelte der amerikanische Schauspieler Del Close, wobei es hier allerdings einen festgelegten Ablauf gab. Heute gibt es laut Referentin Langformate von 15 bis 20 Minuten, ja sogar eineinhalb oder zwei Stunden sind möglich, wobei dann auch mit Rückblicken und Vorausschauen gearbeitet wird. Impro-Theater und Theater-sport verbreiteten sich Ende des 20. und Anfang des 21. Jahrhunderts global.

In den 1980er Jahren brachte Bill Mockridge das Impro-Theater von Canada mit nach Deutschland und gründete in Bonn sein Theater "Springmaus". In München gründeten sich Impro-Theater-Gruppen nach Aussage von Opheiden mit „Fastfood“ und „Tatwort“ in den 1990er Jahren. In einer Art Match ging es bei der Gruppe „schlAGvertig“ in erster Linie darum, lustig zu sein. Gruppen wie „Impro Goes Loose“ lassen sich als Playback-Theater-Gruppe die Lebensgeschichten von Leuten aus dem Publikum erzählen und spielen deren Kern dann nach. Andere wie die "Thrillerpfeifen" und die „Montagsmörder“ improvisieren Kriminalstücke. Manche spielen auch Opern und Musicals, „es gibt alles“, sagte die Referentin.

Von ihren Theater-Auftritten können die Gruppen jedoch allein nicht leben. Deshalb bieten die meisten an, in Firmen zu gehen, um dort den Mitarbeitern die Augen zu öffnen, wo es hakt und ihnen so zur Selbsterkenntnis und einem gestärkten Gemeinschaftsgefühl zu verhelfen. Diese Auftritte werden bezahlt.

Schon in den 1980er Jahren spielte Birgit Opheiden reguläres Laien-Theater. „Das war ein Ausgleich zu meiner Tätigkeit im öffentlichen Dienst.“ Dann kam die Kinderpause, bis sie im Münchner Westend etwas vom Impro-Theater hörte. Das probierte sie ab 2010 aus. „Ich musste erst lernen, frei zu agieren und zu sprechen.“ Es handelte sich um Psychodramen nach "Faust" oder "Der Sturm" von Shakespeare und auch Bibeldramen nach "Hiob" oder zu einem biblischen Thema aus Psalmen-Sprüchen. Daraus entwickelten die Schauspielerinnen und Schauspieler etwas und sangen am Schluss den Psalm aus der Bibel. 2014 stieß sie zur Gruppe „ORPMI-Die Optimisten“ und wurde dann 2018 von den „Elchen“ abgeworben. Viele dieser Gruppen wurden ursprünglich von Studenten gegründet. Auch Behinderte dürfen im Rahmen der Inklusion mitspielen. Doch Corona bremste viele Impro-Theater-Gruppen aus.

Behinderte einzubinden, fand Gast Ramona Schön-Drey „nicht gut“. Körperlich Behinderte gingen noch, aber bei geistig Behinderten stelle sie sich das schwierig vor. Doch Opheiden konterte: „Bei uns in der Gruppe gibt es auch einen geistig Behinderten.“ Ihre Gruppe sei bei der offenen Behinderten-Arbeit schon mehrmals aufgetreten. Ob es Übungstreffen gebe, bei denen zum Beispiel Grimassen geübt werden, wollte Georg Breitwieser wissen. Die Rednerin antwortete ihm: „Grimassen kommen einfach. Ich selbst arbeite lieber pantomimisch. Was wir durchaus üben ist schnelles Assoziieren und Reagieren.“ Bei den Szenen werde ein Spannungsbogen aufgebaut mit einem ganz normalen Anfang. Dann passiere etwas und schließlich gebe es eine Lösung. „Lernen Sie Texte“, fragte Gertraud Ramsteiner. Antwort: „Nein! Es gibt nichts Falsches. Was mir jemand gibt, greife ich auf und spiele es weiter.“

Schließlich durften die anwesenden ATR-Mitglieder (*siehe die drei Bilder unten*) selbst einige Improvisations-Übungen machen. Bei der ersten ging es darum, stets nur ein Wort zu sagen. Der oder die Nächste musste dann ein dazu passendes zweites Wort ergänzen und so weiter: Auto – Werkstatt – Rechnung – Geld – Bank – Bankschließfach – Bankkonto - null – Null-Bock – sauer – Äppelwoi – Glas. In der zweiten Übung wurde ein ganzer Satz für den Anfang gesagt und die oder der Nächste musste einen weiteren Satz sagen, der logisch auf dem ersten Satz aufbaute und so insgesamt eine ganze Geschichte zusammenkam.



Text + Fotos: Reinhard-Dietmar Sponder

Gespräch mit Ingrid Helgemeir und Gertraud Ramsteiner im Bürgertreff Dachau am 13. März 2024

Pelznäherinnen und -Werkerinnen – heute aus der Mode



Das Tragen von Pelzen ist im 21. Jahrhundert längst aus der Mode gekommen. Fast vergessen sind daher auch schon die damit zusammenhängenden Berufe wie Kürschner, Pelznäherin und Pelzwerkerin. Die feinen Unterschiede zeigten sich bei der ATR-Mitgliederversammlung am 13. März in Dachau. Da unterhielten sich Ingrid Stich und Agnes Messner mit unseren beiden Mitgliedern Ingrid Helgemeir (*Bild links*) und Gertraud Ramsteiner (*Bild rechts*).



Wo die Schwerpunkte bei den genannten Berufen liegen, verdeutlichte Ingrid Helgemeir: „Die Pelznäherinnen nähten die Pelze und die Pelzwerkerinnen schnitten vorwiegend Kragen und Ärmel zu, nähten Futterstoffe und Innentaschen ein oder brachten Zugbänder oder Verschlüsse an.“ Später seien beide Berufe zur Kürschnerin zusammengeführt worden, die alles machte.

Heute, so warf Agnes Messner ein, würden wohl mehr oder weniger nur noch alte Pelze umgearbeitet. Doch wie kamen Ramsteiner und Helgemeir einst zu ihrer Berufswahl, fragte sie. Bei Ramsteiner war es Zufall, dass sie 1962 beim Pelzhaus Thaler in Dachau ihre Lehre als Pelznäherin begann. Helgemeir bekam 1975 auf der Suche nach ihrem zukünftigen Beruf einen Zettel in die Finger, bei dem es um ein Probenähen bei der Firma Eiselt in der Münchner Theatinerstraße ging. So entschied sie sich für den Beruf der Pelzwerkerin.

Ob es schwierig gewesen sei, überhaupt eine Lehrstelle zu bekommen, erkundigte sich Ingrid Stich. Doch beide verneinten, sie hätten alles lernen können. Damals sei das Interesse an ihrem Beruf recht groß gewesen, erinnerte sich Helgemeir. Ihre Berufsschulklasse musste wegen 50 Schülerinnen sogar geteilt werden.

Die nächste Frage von Stich lautete: „Habt Ihr Eure Ausbildung mit Skepsis begonnen?“ Doch Ramsteiner betonte, damals habe es noch keine Auflagen oder gar ein schlechtes Image der Pelze gegeben, weil dafür Tiere ihr Leben lassen müssen. Helgemeir ergänzte: „Von Tierquälerei hat man noch nichts gewusst.“ Nerze wurden nicht erschossen, sondern vergast, weil ein Fell mit einem Loch wertlos gewesen wäre.

Wegen der Geldgier waren Luchse und Jaguare schon fast ausgerottet. Aufgrund von Tollwut, so Ramsteiner, habe es jedoch viele Fuchsfelle gegeben. Parallelen zu Krokodilen, deren Leder wegen der Kroko-Handtaschen begehrt war, zog Ilse Teltscher. „Ja, ja, der Mensch ist grausam“, sinnierte Ramsteiner. Ingrid Stich fand: „Mit Plastik wird die Menschheit auch nicht glücklich.“



Gertraud Ramsteiner zeigte eine Nutria-Mütze (*links*), einen Streifen Persianer-Fell mit Lederstreifen dazwischen (*Mitte*) sowie zwei Lamm-Felle (*rechts*).

Apropos Pelztiere: Welche Arten verwendet wurden, wollte Gabriele Behling wissen. Helgemeir erinnerte sich, dass viele Blau-, Rot- und Polar-Fuchsfelle verarbeitet wurden. Aber auch die als Nutria bekannte Biberratte, Hamster, Nerz, Persianer (von ganz jungen Lämmern), Luchs, Jaguar, Waschbär, Bisam und Kaninchen kamen als Fell-Lieferanten in Frage. Die meisten Pelze stammten laut Ramsteiner aus dem Ausland. Zwischen Fell und Innenfutter nähte Helgemeir Rosshaare. Alles sei dann mit der Pelzmaschine zusammengenäht worden. Dagegen berichtete Ramsteiner, dass zu ihrer Zeit noch sehr viel von Hand genäht worden sei.



Dass Lehrjahre keine Herrenjahre sind, bekamen Ramsteiner wie Helgemeir zu spüren. Wenn es viel Arbeit gab, durfte Gertraud Ramsteiner nicht einmal nach München in die Berufsschule fahren. Dort traute sie sich nicht, mit der vollen Trambahn zu fahren, wenn sie Rohpelze in ihrer Tasche transportierte. Ihr Erstlingswerk war ein Kragen aus Waschbär-Fell, den sie mit nach Hause nehmen durfte.

Gertraud Ramsteiner demonstrierte den Gebrauch des Kürschner Messers und zeigte ihr Erstlingswerk, einen Waschbär-Kragen.

Eine Pelzmaschine sei schon etwas anderes als eine normale Nähmaschine. Es galt, genau aufzupassen, damit keine Haare eingenäht wurden, da sonst die Naht nicht schön genug geworden wäre. Die Arbeit war laut Helgemeir besonders bei fast fertigen Mänteln schon schwer. Ramsteiner erinnerte sich, dank der Vielseitigkeit mit den verschiedenen Fellarten habe ihr die Arbeit schon Spaß gemacht. Doch die Kundschaft sei mitunter schwierig gewesen.

Agnes Messner fragte: „Hattet Ihr mit gefährlichen Chemikalien zu tun?“ Das Blenden (Nachdunkeln der Fellhaare oder des Leders) von Kanten etwa der Hamsterfelle habe dazu gehört, antwortete Helgemeir. Dagegen sagte Ramsteiner: „Bei uns war das nicht so.“

Was der Grund war, dass beide ihre Berufe in der Pelz-Branche aufgegeben haben und ob das schlechte Image bei dieser Entscheidung eine Rolle gespielt hat, wollte Agnes Messner wissen. Doch bei beiden waren familiäre Gründe ausschlaggebend, denn beide kamen durch ihre Babypausen aus dem Beruf heraus. Wer längere Zeit aus dem Beruf draußen sei, so Ingrid Helgemeir, tue sich schwer wieder hineinzukommen. Denn auch in dieser Branche sei die Entwicklung zu schnell.

„Ich möchte es heute nicht mehr machen“, gestand sie. Heute arbeitet sie im Einzelhandel. „Das ist genauso wie bei Betten-Ried, wenn man weiß, wie die Gänse bei lebendigem Leib gerupft werden.“ Sie fuhr fort: „Wir wurden oft behandelt, als wenn wir die Tierquäler gewesen wären.“ Besitzerinnen von Pelzen hätten sich damit gar nicht mehr auf die Straße trauen können, ohne zu riskieren, mit Farbe besprüht zu werden. Doch das sei nicht überall so, berichtete Gast Paula Donhauser von einem Besuch in Tschechien. Dort habe sie auch junge Russinnen mit Pelzen gesehen.

„Ich habe nach meiner Kinderpause Altenpflegerin gelernt, meinen Traumberuf“, stellte Gertraud Ramsteiner fest. Gast Heidi Mergener vom LETS Tauschnetz München erzählte von einer Begegnung mit einer Frau, die mit einem Pelz aus Bisam-Wammen (Bisam-Bauchseiten der Felle) unterwegs war. „Als ich die Frau ansprach, ging die gleich in den Verteidigungsmodus über, weil sie schon so oft angepflaumt worden war.“

Wenn Fellmäntel einmal älter als 40 Jahre sind, wird das Leder brüchig, so Gertraud Ramsteiner. Dann könne man nicht mehr viel daran machen. Heute existieren so gut wie keine pelzverarbeitenden Betriebe mehr. Selbst die einst bekannte Münchner Firma Rieger Pelze hat schon lange ihre Pforten geschlossen. Auch die Firma Hörl in der Schäfflerstraße unweit des Marienplatzes in München, bei der Ramsteiner später gearbeitet hatte, ist verschwunden. Die noch existierenden Unternehmen versuchen, alte Pelze so gut es geht zu erhalten und zu reparieren.



Ausschnitt aus dem Dachauer Mitglieder-Treffen mit Gertraud Ramsteiner (3. von links) und Ingrid Helgemeir (2. von rechts).

Text + Fotos: Reinhard-Dietmar Sponder

Vortrag von Elisabeth Glonnegger im Bürgertreff Karlsfeld am 11. April 2024

Schreinerin inmitten von Leuten mit Handikap

„Ich wollte schon mit 15 Schreinerin werden, aber meine Eltern waren dagegen.“ Mit diesem Satz stieg Elisabeth Glonnegger (*Bild rechts*) am 11. April in ihr Referat „Mit meinem Traumberuf als Schreinerin inmitten von Menschen mit Handikap“ beim Mitgliedertreffen des Amper-Tauschring (ATR) Karlsfeld-Dachau in Karlsfeld (*Bild unten*) voll ins Thema ein.



Also musste die Referentin auf Geheiß der Eltern mit einer hauswirtschaftlichen Lehre die Ausbildung zur Handarbeitslehrerin beginnen. „Aber schon nach einem Jahr wusste ich, ich mache das zwar noch ein Jahr weiter bis zum Ende der Lehre, aber dann ist Schluss.“ Sie wollte unbedingt Schreinerin werden. Aber das war damals nicht nur wegen des Widerstands der Eltern gar nicht so einfach.

Stunden verbrachte sie in Telefonzellen – Handys gab's damals noch nicht und zu Hause sollten die Eltern nichts mitbekommen. Glonnegger telefonierte die Schreiner ab und fragte nach einer Lehrstelle als Schreinerin. Nur ein einziger der angerufenen Schreinermeister forderte daraufhin ihre Bewerbungsunterlagen an. „Auf die Antwort warte ich noch heute“, bemerkte sie lachend. Auch das Arbeitsamt schickte ihr keine Angebote. „Die meisten Schreiner wollten nur nach dem Berufsgrundschuljahr mit mir weiterreden.“

Ihr späterer Mann machte zu der Zeit gerade eine Lehre als Feinmechaniker beim Max-Planck-Institut. Er berichtete ihr von einer institutseigenen Schreinerwerkstatt. Glonnegger bewarb sich eiligst trotz elterlichem Widerstand und bekam tatsächlich den ersehnten Ausbildungsplatz.



Jeweils morgens und abends musste sie dazu 1 ½ Stunden ins Institut beziehungsweise wieder nach Hause fahren.

Die betriebliche Ausbildung beim Max-Planck-Institut verlief genau nach Lehrplan, wie sich Glonnegger erinnert. „Wir Lehrlinge haben jedes Stück, das wir produzierten, von Anfang bis Ende eigenverantwortlich machen dürfen, vom Zuschnitt bis zur Oberflächenbehandlung und dem Einbau.“ Im Gegensatz dazu hätten andere aus ihrer Berufsschulklasse nur Treppen ausgebaut, geschliffen, lackiert und wieder eingebaut. „Ich bin dankbar für den Lehrplan, bei dem es auch um andere Lehrinhalte ging. Dadurch bin ich in der Lage, Möbel und Innenausbauten zu machen. Leider habe ich weder die Zeit noch die ‚maschinelle‘ Ausstattung, privat größere Projekte zu verwirklichen.“ Für sich selbst habe sie daher kleinere Neubau-Projekte

zurückgestellt, bis sie eines Tages in Rente gehe. Reparaturen oder Notfälle, bei denen es nicht auf den Millimeter ankomme, seien aber jederzeit möglich. Schon im vergangenen Jahr hatte ATR-Mitglied Ilse Teltscher hier in der Marktzeitung von solch einem Fall berichtet: Wegen einer Hüft-Operation bekam sie Probleme beim Ein- und Aussteigen ins beziehungsweise aus dem Bett, woraufhin Glonnegger dieses kurzerhand erhöhte.

Fazit zu ihrem Umstieg auf den Schreinerberuf: „Ich habe den Schritt nie bereut, auch wenn ich am Ende meiner Lehre nicht übernommen wurde. Denn eine frisch verheiratete Schreinerin im gebärfähigen Alter wollte keiner einstellen.“ So musste sie erst einmal in einem Büro arbeiten, was nicht wirklich ihr war. Doch da kam ihr die Bekanntschaft mit einer Klassenkameradin aus der Berufsschule zu Hilfe. Die arbeitete in der Dachauer Behindertenwerkstatt als Schreinerin und wollte sich beruflich umorientieren. Das klappte nach ein paar Wochen. So konnte sich Lisa Glonnegger auf die freiwerdende Stelle bewerben und wurde auch genommen.

Die neue Herausforderung machte ihr Spaß. Bot dieser Job doch die für sie richtige Mischung aus handwerklicher und pädagogischer Arbeit mit geistig behinderten Menschen. Ihre Schützlinge, obwohl erwachsen, sprechen je nach deren Entwicklungsstand. Das könne das Niveau eines drei- bis vierjährigen Kindes oder eines Grundschulkindes oder mitunter auch eines Jugendlichen haben. „Wenn die sich ernst genommen fühlen, sind sie bereit, alles zu geben. Aber mitunter gibt es auch Zickenkrieg. Behinderte wollen zeigen, was sie können und wollen wertgeschätzt werden.“

Vor etwa sechs Jahren wechselte Lisa Glonnegger nach München in die Behindertenwerkstatt der Caritas an der Humboldtstraße in Giesing. Dort arbeitet sie für eine Schreiner- und Verpackungs-Doppelgruppe. Ihre Aufgabe und die ihrer Kollegen im Team ist es, neben der fachlichen Aufsicht sich vor allem behindertengerechte und sichere Vorrichtungen bei den Arbeitsschritten zu den Kundenaufträgen auszudenken und vorzubereiten. Sieben Beschäftigte arbeiten in ihrer Schreinergruppe und 14 in der Verpackungsgruppe. In letzterer sind zumeist Menschen beschäftigt, die nicht so lange an einer Maschine stehen und nur leichtere Arbeiten verrichten können.

Außerdem gibt es eine Elektro-, eine Metall- sowie eine Copy-Mailing-Gruppe, die zum Beispiel Werbebriefe kuvertiert. Eine Hauswirtschaftsgruppe kümmert sich um die Hauspflege, Essensausgabe und das Geschirrspülen. Menschen mit psychischen Problemen und Leute mit Hörschäden gehören jeweils eigenen Gruppen an. Daneben existieren noch zwei je neunköpfige Fördergruppen für all jene Menschen mit Behinderung, die nicht oder noch nicht einer Arbeitsgruppe zuordenbar sind.

Als Beispiel eines Kundenauftrags zeigte die Referentin den ATR-Mitgliedern eine Pizzaschaufel (*Bild rechts*) aus Holz. Dazu galt es, ein Brett mit Spannern zu fixieren, damit ein Fräser überflüssige Teile wegfräsen und eine Schräge an der Breitseite herstellen kann. Ein Laser graviert Logos oder Schriftzüge. Der Kunde der Werkstatt bietet diese Pizzaschaufel übrigens zusammen mit einem Schamottstein zum Verkauf an.

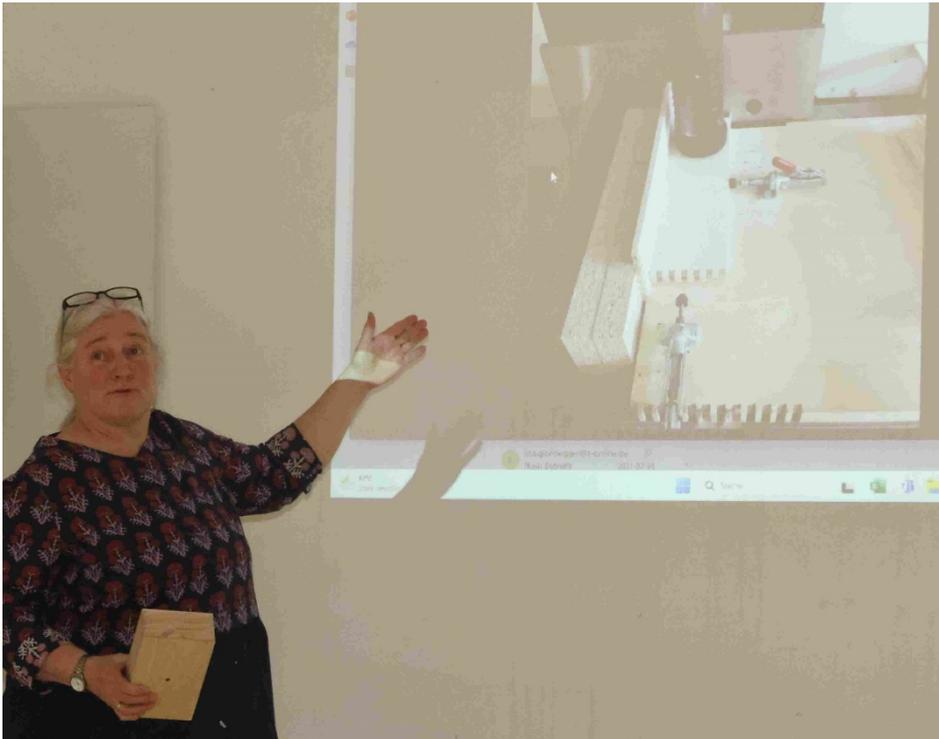


Als weiteres Demonstrationsobjekt hatte Glonnegger einen Magnethalter etwa für Zettel dabei, der fast wie eine kurze, aber dicke Wäscheklammer aussieht. Der Auftrag stammte von der Stiftung Attl in Wasserburg, die sich um die Assistenz für Menschen mit Behinderungen kümmert. Ein Brot- und ein Werkzeugkasten, ein Schneidbrett und Kreuze für eine Kirchengemeinde rundeten die Produkte aus der Behindertenwerkstatt ab, die Glonnegger mitgebracht hatte.

„Von wem kriegen Sie die Aufträge“, wollte Ilse Teltscher wissen. Das seien vor allem Firmen, die kleine Serien haben wollen, antwortete die Referentin. „Wie kommt der Preis zustande“, fragte Georg Breitwieser. Doch da musste Elisabeth Glonnegger passen, das sei nicht ihre

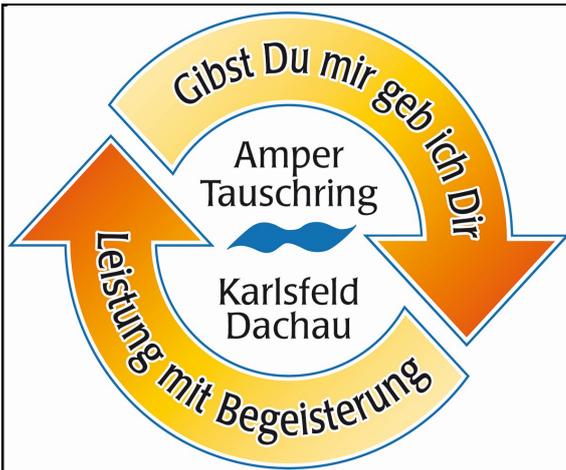
Aufgabe. Sie verwies jedoch darauf, dass diese Caritas-Werkstatt eine Reha-Einrichtung sei und damit eine sinnvolle Beschäftigung für die Behinderten bieten muss.

Geistig Behinderte seien nur ganz selten auf dem ersten Arbeitsmarkt unterzubringen und daher auf solche Behindertenwerkstätten angewiesen, sagte Glonnegger. Sie wisse nur von zwei Fällen, bei denen es gelungen sei, die Schützlinge in Halbtagsstellen außerhalb zu vermitteln. Den übrigen halben Tag seien sie auch wieder in der Werkstatt. Die Menschen mit Behinderung sind dort zwischen 19 und 65 Jahre alt. Nach 20 Jahren bekommen sie eine so genannte EU-Rente (Erwerbsminderungsrente). Aber mit 65 müssen sie in Rente gehen. Die behinderten Beschäftigten wohnen vielfach bei ihren Familien zu Hause oder sind neben der Werkstatt im Wohnheim Marianum untergebracht. Dort können sie auch bleiben, wenn sie in Rente gehen.



Wie sie beispielsweise eine Zinkenfräse für den Bau eines Kästchens einrichtet, erläuterte Elisabeth Glonnegger mit Hilfe von Bildern. Das fertige Produkt hatte sie als Beispiel mitgebracht.

Text + Fotos: Reinhard-Dietmar Sponder

	<h1>Amper-Tauschring Karlsfeld-Dachau</h1> <p>Änderungen/Kontakt: orgteam@ampertauschring.de</p>
--	---

Name:		Mitglieds-Nr.:	
Nummern der Rubrikgruppen			
1. Haushalt	8. Kunst und Handarbeit	15. Zu verleihen	
2. Garten und Balkon	9. Hobby und Freizeit	16. Besorgungen/Umzüge/ Transporte	
3. Rund ums Kind	10. Rund ums Tier	17. Sonstiges	
4. Handwerk	11. Wellness und Gesundheit	18. Waren/Flohmarkt- Artikel	
5. Feste und Feiern	12. Lehren und Lernen	19. Unterkünfte	
6. Essen und Trinken	13. Computer und Büro		
7. Experten	14. PartnerIn für Freizeit- Aktivitäten, Musik-Gruppe		

Rubrik Nr.	Biete Text
Rubrik Nr.	Suche Text

Biete - Suche - Biete - Suche - Biete - Suche – Biete

Lfd. Nr.	Bereiche	Angebote	Mitglieds-Nr.
1	Haushalt		
		Allgemeine Hilfe im Haushalt	104
		Bügeln, Stricken, Nähen	105
		Hilfe im Haus	123
		Hilfe bei Entrümpelung	128
		Hilfe im Haus/Fenster putzen	132
		Wohnung oder Haus hüten in Abwesenheit	134
		Ich gieße Ihre Blumen während des Urlaubs.	167
		Ich versorge Ihre Wohnung bei Abwesenheit (Pflanzen, Lüften, Briefkasten etc.).	170
		Stelle Bügelmaschine/Trockner bei mir zu Hause zur Verfügung, wasche Wäsche	189
2	Garten+ Balkon		
		Gartenarbeiten	107
		Hilfe im Garten, am Balkon, Betreuung bei Abwesenheit	115
		Blumen und Garten gießen	117
		Hilfe im Garten	123
		Hilfe bei leichten Gartenarbeiten, ohne Pkw	132
		Handwerkliche Arbeiten im Garten	133
		Beinwell-Pflanzen im Herbst abzugeben; Sonnenblumen-Samen speziell für Bienen; guten Kompost abzugeben.	145
		Ich versorge Ihr Haus + Ihre Pflanzen im Urlaub	148
		Im Garten mithelfen, Balkon bepflanzen	191
		Blumen in Haus+Garten gießen, Haus hüten	192
3	Rund ums Kind		
		Mit Kindern zum Spielplatz gehen	102
		Bastelkurse für Kinder; Babysitten; Hausaufgabenhilfe für Grundschul Kinder	105
		Babysitten + Kinderbetreuung	148
		Kinderbetreuung	189
		Baby-, Kleinkinderbetreuung	192
4	Handwerk		
		Kleine Reparaturen im Haushalt, verschiedene handwerkliche Tätigkeiten	106
		Fahrrad reparieren	107
		Fahrradreparaturen (keine E-Bikes oder E-Roller)	114
5	Feste + Feiern		
		Hilfe bei Organisation von Partys/Sektempfang mit Häppchen Blumenschmuck und Dekoration für Feste und Feiern	109
		Dekorationen	121
		Gestalten	123
		Hilfe bei Festen oder Feiern	134
		Hilfe bei Festen	137
		Hilfe bei Festen und Feiern	145
		Hilfe bei Festen bedienen, Getränkeausschank usw.	189
		Hilfe bei Festen	192

Lfd. Nr.	Bereiche	Angebote	Mitglieds-Nr.
6	Essen + Trinken		
		Ab September bieten wir Äpfel, Trauben und Zwetschgen zum Aufklauben oder Pflücken an.	108
		Kuchen backen	112
		Backe Kuchen und Muffins	120
		Kuchen backen	121
		Kuchen backen	125
		Asiatisch Kochen für mehrere Personen	127
		Koche und backe für Sie	128
		Zuviel Obst im Garten? Ich koche daraus Marmelade für Sie. Kochen und Kuchen backen	148
		Backe Kuchen	189
		Kuchen backen	190
		Kuchen backen, Kochen	191
7	Experten		
		Beratung und Hilfe in Finanz- und Versicherungsfragen	107
		Astrologie-Beratung	109
		Hilfe beim Umsetzen von technischen Gebrauchsanleitungen im Haushalt	114
		Ich helfe Ihnen, Ihre Bewerbungsschreiben zu formulieren. Sie brauchen digitale oder andere Fotos etwa für eBay? Ich erstelle sie Ihnen. Sie brauchen eine Rede? Ich schreibe eine für Sie. Ich schreibe PR-Beiträge für Firmen + Selbständige.	118
		Biete fachmännische Unterstützung + Überblick über eigene Altersvorsorge	170
		Biete Einrichtungsberatung	190
8	Kunst + Handarbeit		
		Kleinere Näh- und Flickarbeiten, Änderungen	111
		Die Hose ist zu lang, der Rock zu kurz - hier bekommen Sie den richtigen Chic.	112
		Kleine Näharbeiten (Hosen kürzen); nähe Taschen nach Wunsch	117
		Ich falte für Sie oder mit Ihnen Tiere, Geldgeschenke, Einladungskarten, Mobiles,... in Origami-Technik	120
		Nähen, Änderungen, kleine Flickarbeiten	148
		Kleinere Änderungsnahtarbeiten + Ausbesserungen	151
		Näharbeiten – etwas Neues kreieren und Änderungen vornehmen	190
		Näharbeiten	191
9	Hobby + Freizeit		
		Hobby-Skat	137
		Vermittle Grundregeln fürs Schafkopfen	176
		Modifikation, Wartung und einfache Reparaturen von elektromechanischen Musik- und HiFi-Geräten sowie Lautsprecher-Boxen; Beratung beim Kauf von Kopfhörern	185
10	Rund ums Tier		
		Tiere betreuen	107
		Haustiere versorgen, Gassi gehen	120
		Hilfe bei Tieren	123
		Gassi Gehen und Hunde-Sitting, auch andere Tiere	128
		Betreuung von Tieren aller Art, groß oder klein	134
		Haustiere betreuen	148

Lfd. Nr.	Bereiche	Angebote	Mitglieds-Nr.
11	Wellness + Gesundheit		
		Kinderhoroskope, Partnerschaftsastrologie; Tipps für Schilddrüsen-Erkrankungen	109
		Lebenshilfe (Zuhören, Ängste nehmen, praktische Tipps geben, wie Sie Ihre eigenen Kräfte-Schätze heben können)	118
		Gesundheits-/ Ernährungsberatung, Verleih "Der Gesundheitsberater", "Abnehmen ohne zu Hungern": Beratung und praktische Begleitung	122
		Infoeinzelstunde: Leicht abnehmen auf natürliche und gesunde Weise mit Ernährungsumstellung	170
		Erfahrungsaustausch E-Smog, Colitis Ulcerosa/Morbus Crohn	185
12	Lehren + Lernen		
		Schwimm-Unterricht; Nachhilfe (bis ca. 6. Schuljahr)	105
		Wer hat Interesse am schnellen Backen von Vollwert-Brötchen und einfachem Zubereiten von vegetarischen Brot-Aufstrichen?	122
		Erteile Akkordeon-Unterricht (Leihgerät vorhanden)	128
		Biete Englisch-, Geschichts- und Erdkunde-Wissen	183
		Hausaufgaben-Betreuung	189
		Anleitung beim Schneidern	190
13	Computer + Büro		
		Hilfe bei Schriftverkehr	111
		Kauf und Einrichten von Windows PCs, sprachgeführten PC-Systemen, Senioren gerechten PCs, SmartPhones mit Androidsystem, SmartHome, DSL/Telefonanlagen	114
		Hilfe beim alltäglichen Umgang mit PC, Tablet oder Handy, Hilfe bei Schriftverkehr	115
		Laminieren bis Größe A4	117
		Biete Office- sowie Adobe-Hilfe (z.B. Foto-Buch zu Jubiläen, Hochzeiten oder Geburtstagen).	170
		Kopiere	189
14	PartnerInnen für Freizeit-Aktivitäten / Musik-Gruppe		
		Ich lese (Senioren) vor.	105
		Du spielst oder willst Uke, Banjolele oder Gitarre spielen? Suche Interessenten zum freien Musizieren, verschiedene Musikrichtungen: Country, Blues, Jazz, Melodie, Popp, Rock. Notenlesen muss nicht sein. Wir spielen nach Tab und wer will nach Noten. Alles was Spaß macht. Alter spielt keine Rolle. Instrument sollte vorhanden sein. Du hast Lust? Dann melde Dich bei 114atr@ampertauschring.de .	114
		Vorlesen	137
		Gesellschaftsspiele	192

Lfd. Nr.	Bereiche	Angebote	Mitglieds-Nr.
16	Besorgungen/ Transporte/Umzüge		
		Spaziergänge mit Senioren; Fahrten zum Arzt	102
		Umzugshilfe	106
		Hilfe bei Behördengängen; Umzugshilfe	107
		Besorgungen, Begleitung	111
		Besorgungen mit dem Fahrrad und mit dem Auto	112
		Einkaufen in der Fahrradumgebung Karlsfelds, Haus hüten	117
		Fahrten mit Pkw, Einkaufshilfe	121
		Einkäufe für ältere Leute	128
		Arzt- und Behördenfahrten	134
		Besorgungen	137
		Einkäufe für ältere und kranke Mitmenschen, Einkäufe + Besorgungen	148
		Botengänge (z.B. Kfz-Zulassungsstelle)	167
		2 x 220 L Kino Sound Box, 3-Wege Futon-Liege MDF-massiv, 1,60x2.00 m mit Matratze und verstellbarem Lattenrost	185
17	Sonstiges		
		Gelegentliche Beaufsichtigung von Kranken Für Dia-Präsentation: Paximat Multimag Diamonitor (passend für alle Braun Projektoren); Dia-Leinwand, 150x150 cm mit massivem Stativ; Dia-Leinwand, 125x125 cm	111
		Pflege von Angehörigen, Medizinische Fachkenntnisse	123
		Haus hüten	125
		Betreuung von älteren Leuten	128
		Seniorenbetreuung	190
18	Waren und Flohmarkt-Artikel		
		Pfaff-Koffer-Nähmaschine, Typ 284, reparaturbedürftig; Pop-Musik-Kassetten für MP3-Player; Klassik-CDs; Ficus Benjamini, ca. 3.00 m hoch in schönem Keramik-Topf sowie Weber-Gas-Grill (überholungsbedürftig) und große Holzschaukel abzugeben	122
		Mehrere ADFC-Hefte "Radwelt" gegen ATL abzugeben	145
		Karton mit VHS-Kassetten abzugeben	185

Lfd. Nr.	Bereiche	Gesuche	Mitglieds-Nr.
1	Haushalt		
		Putzen allgemein, auch Fenster	105
		Hilfe im Haushalt	137
		Hilfe im Haushalt	170
2	Garten+ Balkon		
		Obst aus Ihrem Garten – koche Marmelade fürs Tierheim	148
		Suche immer wieder Hilfe im Garten	189
		Suche Hilfe beim Hecken schneiden	190
3	Rund ums Kind		
		Kinderbetreuung	116

Lfd. Nr.	Bereiche	Gesuche	Mitglieds-Nr.
4	Handwerk		
		Hilfe bei Reparaturarbeiten in Haus und Hof	102
		Elektroarbeiten / Schreinern / Malern (Wände)	105
		Suche gelegentliche Hilfe bei handwerklichen/technischen Problemen	115
		Malararbeiten in der Küche und in einer Garage	118
		Handwerkliche Unterstützung	121
		Fahrradreparatur	128
		Suche Innentüre Eiche	185
		Handwerkliche Reparaturen, Elektroarbeiten usw., Malern, Gulli richten	191
5	Feste + Feiern		
		HelferIn/GrillmeisterIn für Gartenfest	170
7	Experten		
		Hilfe beim Schriftverkehr	125
		Techniker gesucht für LG-Surround-Lautsprecher-Einstellung am Fernseher	170
		Lohnsteuer-Jahresausgleich	185
8	Kunst + Handarbeit		
		Gelegentliche Stopf- und Näharbeiten (Reparaturen)	118
		Künstler/Maler gesucht als Helfer für Stammbaum-Basteln/Malen/Ideenaustauschen (im Treppenhaus, ca. 6 m hoch)	170
9	Hobby + Freizeit		
		Schach-PartnerIn für Anfängerin gesucht	134
		Hobby-Skat	137
		Schach-PartnerIn von Anfängerin gesucht	170
11	Wellness + Gesundheit		
		Maniküre/Pediküre, Typ-Beratung nach Gewichtsreduzierung, Kosmetikerin	170
		Wer schneidet mir die Haare?	185
12	Lehren + Lernen		
		Wer kann mich unterstützen, Gitarre spielen zu lernen?	120
13	Computer + Büro		
		Kopieren, Ausdrucken (in Dachau)	115
		PC- und iPhone-Hilfe	137
		Suche Hilfe bei Festplatten-Problemen. Wer kann für mich An- und Verkäufe per Internet erledigen?	185
14	PartnerInnen für Freizeit-Aktivitäten		
	Neu!	Ich freue mich über eine gelegentliche Begleitung beim Wandern.	167
16	Besorgungen / Transporte / Umzüge		
		Transporthilfe zum Wertstoffhof	190
17	Sonstiges		
		Suche Gesprächspartner für meine geistig sehr wache Mutter zum Kaffeetrinken	109
		Wer hätte die Möglichkeit, LPs und Musik-Kassetten auf CDs zu überspielen?	122

Buchautor, Journalist und Theologe, Dr. Franz Alt, spiegelt in seinem Kommentar vom 06.02.2024, wie wir „über eine sanfte Energiewende einen Weg von der heutigen fossilen zur solaren Kultur von morgen finden.“ In seinem Beitrag vom 27.04.2024 sieht er vom Blickwinkel eines Astronauten wie die „Welt der Zukunft“ aussehen wird.

Solare Zukunft gegen fossile Vergangenheit

Alles Leben verdankt sich der Sonne – auch die Energie, die wir aus Kohle, Gas oder Erdöl gewinnen, ist in Jahrtausenden gespeicherte Sonnenenergie.

Eigentlich ist die gesamte Geschichte der Evolution ein einziges Solarzeitalter, einteilbar in drei Phasen: **Die erste Phase** waren die Hunderttausende Jahre, in der die Sonne die einzige Energiequelle für Wärme, Wind- und Wasserkraft sowie Nahrung war. In der **zweiten Phase** entdeckte die Menschheit in der Erde brennbare fossile Energiequellen wie Kohle, Erdgas und Erdöl. Diese uralten Energiequellen ermöglichten uns für eine kurze Zeit ab etwa 1850 einen steilen Erfolgspfad an Technik und Wohlstand. Doch diese Energiequellen bewirkten und bewirken den menschengemachten Treibhauseffekt und den dadurch ausgelösten Klimawandel. Darum müssen wir jetzt die **dritte Phase** des Solarzeitalters aufbauen: zurück zur Sonne als unserer einzigen wirklichen Energiequelle, ergänzt um weitere fünf riesige erneuerbare Energiequellen, indirekte Sonnenenergien – Wind, Wasser, Bioenergie, Geothermie sowie Strömungs- und Wellenenergie der Ozeane. Dabei werden wir Technologien nutzen, die es ohne die fossile Zwischenphase nicht geben würde.

Das fossile Zeitalter wird so wenig aus Mangel an Brennstoffen zu Ende gehen, wie die Steinzeit aus Mangel an Steinen zu Ende ging. Aber die erneuerbaren Energien sind sowohl ökologisch als auch ökonomisch so sehr überlegen, dass sie durch exponentielles Wachstum die alten Geschäftsmodelle mit Kohle, Gas, Öl und Uran schon in wenigen Jahren besiegen.

Der erste grüne Ministerpräsident in Deutschland, Winfried Kretschmann, sagte im Wahlkampf 2021 auf die Frage, was jetzt am wichtigsten sei: „Drei Dinge: Erstens Klimaschutz, zweitens Klimaschutz, drittens Klimaschutz.“

Eigentlich ist es mit ein bisschen Ökonomie ganz einfach: Im Jahr 1970, als es in Deutschland gerade so richtig losging mit der Solarforschung, kostete die Produktion einer Kilowattstunde Solarstrom etwa zwei Euro. Als im Jahr 2000 der Bundestag das Erneuerbare-Energien-Gesetz verabschiedete, waren es noch 70 Cent, heute haben wir hierzulande noch etwa vier bis fünf Cent Produktionskosten. Bald werden wir bei vielleicht zwei und letztlich bei einem Cent sein – wie heute schon in Zentralafrika, Arabien und Indien. Das ist den großartigen Fortschritten der Solarforscher und -forscherinnen in einer Reihe mit wissenschaftlichen Instituten zu verdanken und den Politikern und Beamten, die ihnen das Geld für die Forschung besorgt haben – hauptsächlich in Deutschland.



Solarsiedlung mit Solarschiff von Rolf Disch | © rolfdisch.de

Mutige Vordenkerinnen und Vordenker wie Hermann Scheer haben diese wichtigste Forschungswende in Deutschland eingeleitet und vorangetrieben. Der begnadete Solararchitekt Rolf Disch konnte deshalb in Freiburg schon in den 1980er-Jahren die ersten Solarplushäuser bauen und in den 1990ern eine ganze Solarsiedlung mit Solarplushäusern, die mehr Energie produzieren, als in dieser Siedlung verbraucht wird. Solarplushäuser können und müssen Standard werden.

Ebenfalls in Freiburg hat der Solarpionier Georg Salvamoser (sein Motto: „Man kann uns zwar bremsen, aber nicht aufhalten“) schon vor 25 Jahren die erste CO₂-neutrale Solarfabrik gebaut, die Stadt Freiburg später das erste Rathaus, das mehr Energie produziert, als es verbraucht, und auch das erste große Nullenergie-Fußballstadion.



Sonne und Wind schicken keine Rechnung, sie sind – in krassem Gegensatz zu den alten Energieträgern – Geschenke des Himmels, Energie von ganz, ganz oben! Bereits heute wird von Grönland bis Neuseeland Solarstrom gewonnen und genutzt—kostengünstig, dauerhaft und klimafreundlich. Das unerreichte biologische Vorbild der Sonne ist die Photosynthese der grünen Pflanzen und Blätter. Die Sonnenenergie wird schon in den nächsten 10 bis 15 Jahren die wichtigste Bedeutung beim Umstieg auf nachhaltiges Wirtschaften haben. Spätestens 2035 können und müssen wir den hundertprozentigen Umstieg auf erneuerbare Energien organisiert haben – und zwar nicht nur bei der Stromproduktion, sondern auch bei der Wärmeengewinnung, bei der Mobilität, in der Bauwirtschaft, bei der industriellen Prozesswärme einschließlich bei der energieaufwendigen Stahl- und Zementindustrie sowie in der Landwirtschaft.

Auch die neuen Informationstechnologien spielen bei der raschen Verbreitung der Öko-Energien eine wichtige Rolle: Ohne Digitalisierung wird es keine Energiewende bis 2030/2035 geben. Wissen und neue Technologien sind die entscheidende Basis der künftigen Energie- und Mobilitätswende:

- Durch die Digitalisierung können saubere Energien kostengünstig und rasch umgewandelt, gespeichert, transportiert und verteilt werden. Nach Corona heißt die Frage nicht mehr: Ist unsere Zukunft digital, sondern nur noch: wie digital ist unsere Zukunft?
- Das neue Energiesystem wird dezentral, bürgernah, intelligent, preiswert und sicher sein. Dafür braucht es keine großen Banken, um große Kraftwerke zu finanzieren.
- Das Energierecht der EU sieht vor, dass in der Zukunft Energiegenossenschaften eine wichtige Rolle spielen.
- Saubere Bürgerenergie wird in Zukunft im Überfluss und partizipativ vorhanden sein, so wie schon heute in der IT-technologischen Revolution Informationen im Überfluss, partizipativ und nahezu kostenlos vorhanden sind.

Alle diese Vorteile machen den Charme der Erneuerbaren und ihre Attraktivität aus. Sie sind umweltfreundlich, nicht klimaschädlich, unschlagbar preiswert und ohne jeden Abfall oder Abgase. Und sie stehen allen Menschen in allen Ländern für alle Zeit zur Verfügung. Um Öl wurden Kriege geführt. Um Sonne oder Wind werden niemals Kriege geführt.

Über eine sanfte Energiewende finden wir einen Weg von der heutigen fossilen zur solaren Kultur von morgen. Der Abschied fällt vor allem aus ästhetischen Gründen leicht. Denn die fossile Kultur bedeutet rauchende Schornsteine, Dreck, Staub, Schwefelgestank, ölverschmierte Vögel, Ölfilme im Wasser, verarmte und verbrauchte Landschaften, stinkende und laute Autos. Deshalb wird zum Beispiel der Übergang vom Verbrenner- zum Elektroauto weit schneller vollzogen als sich das die meisten Menschen heute noch vorstellen.

- [Franz Alt | Ernst Ulrich von Weizsäcker „Der Planet ist geplündert – Was wir tun müssen“](#) / Zwei Bestseller-Autoren und erfahrene Umweltexperten – Die Diagnose: schonungslos – Die Lage: hoffnungsvoll
- [Franz Alt „Unsere Zukunft neu gestalten“](#) / Franz Alt beschreibt Hoffnungszeichen für eine bessere Zukunft: Wir sind bereits dabei, die Energiewende und neue Formen der Mobilität zu schaffen, wir können die Klimaerhitzung stoppen, die Wirtschaft ökologisch umbauen, Atomwaffen abrüsten.



Die wahre Botschaft Jesu

Der Befund ist erschütternd: Seit Jahrhunderten wird die Kirche von starren, männlich dominierten Hierarchien beherrscht. Ist das die Kirche, die Jesus gewollt hat?

Der Bestsellerautor Franz Alt sagt: Nein! Die Kirche ist auf dem besten Weg, das Christentum abzuschaffen.

[Franz Alt „Ich habe einen Traum!“ – Die Zukunft der Kirche ist weiblich!](#)
[HERDER Verlag](#)



© Government of Dubai 2024 | Mohammed bin Rashid Al Maktoum Solar Park

22.04.2024

Die solare Weltrevolution

Die Kriege der letzten zwei Jahrhunderte stellen uns vor diese Alternative: „Kriege um Öl oder Frieden durch die Sonne“

Das Buch mit diesem Titel schrieb ich 2003. Um die Sonne kann kein Mensch je einen Krieg führen. Sie hat einen Sicherheitsabstand zu unserer Erde von 150 Millionen Kilometern.

Die Sonne gehört allen. Sie ist nicht monopolisierbar. Es gibt keine RWE-Sonne und keine Eon-Sonne und keine Shell-Sonne. Das war schon vor 2.000 Jahren die große Erkenntnis des wunderbaren jungen Mannes aus Nazareth, der in seiner Bergpredigt sagte: „Die Sonne unseres himmlischen Vaters scheint für alle“. Es ist das größte Friedensversprechen aller Zeiten. Da kommt kein Kriegsherr und kein sonstiger Kapitalisten-Gauner jemals ran.

Deshalb wird die jetzt begonnene solare Weltrevolution die erste globale wirklich friedliche Revolution aller Zeiten sein. In **einer Stunde** schenkt uns die Sonne so viel Energie wie die gesamte Menschheit heute in **einem Jahr verbraucht**. Das macht sie kostenlos, umweltfreundlich und für die nächsten viereinhalb Milliarden Jahre – haben die Astrophysiker ausgerechnet. Und sie scheint ausnahmslos für **alle Menschen**. Die Sonne scheint auf jedes Dach. Worauf warten wir eigentlich noch?



Die alte fossile Energiewirtschaft ist eine Ökonomie des Todes, was uns der Klimawandel immer dramatischer und drastischer zeigt.

Die jetzt beginnende solare Energierevolution in Folge des Klimawandels wird vieles auf den Kopf stellen: In Deutschland die Autoindustrie und die alte Energiewirtschaft, in Russland die Öl- und die Gaswirtschaft, in den Golfstaaten die Ölindustrie, in Australien, China, Indien und in Polen die Kohlewirtschaft und in Frankreich die Atomwirtschaft.

Dabei gilt: Wer zu spät kommt, den bestraft das Leben. Die deutsche Autoindustrie spürt schon seit Jahren wovon die Rede ist. Denn sie hat beim Umstieg auf das Elektroauto zu lange geschlafen und steht jetzt vor großen Problemen einer raschen Transformation.

Doch immerhin wurden allein in Deutschland bisher über 400.000 Balkon-Kraftwerke installiert. Im letzten Jahr hatten wir hierzulande bereits 54 Prozent grünen Strom über die gesamte Symphonie der erneuerbaren Energien: über die Sonne und die indirekten Sonnenenergiequellen Wind, Wasserkraft, Bioenergie, Geothermie sowie Wellen- und Meeresenergie.

Alles was wir heute über die Sonne und ihre Kraft wissen, ist keine neue Erkenntnis und die entsprechende Transformation hätte bei ein wenig mehr Vernunft schon längst realisiert werden können. Denn Albert Einstein bekam für die Erklärung des photovoltaischen Effekts bereits 1915 den Nobelpreis.

Doch die Öl-, Gas-, Kohle- und später die Atomindustrien waren finanziell einfach stärker und haben die Transformation verhindert, was heute das Ende allen Lebens durch die Klimakatastrophe bewirken könnte.

Ich war in diesen Tagen in Abu Dhabi. Dort konnte sich lange Zeit niemand vorstellen, dass eine Flutkatastrophe mit verheerenden Folgen wie am 16. April 2024 Wirklichkeit werden könnte. Es war dort wie im deutschen Ahrtal 2021, wo eine Flutkatastrophe über 60 Milliarden Euro Folgekosten verursachte und viel menschliches Leid. Und das war erst der Anfang.

Jetzt baut das sonnenreiche Abu Dhabi zusammen mit Deutschland, vor allem mit Siemens Energy, und anderen Industriestaaten eine zukunftsfähige Strategie für eine grüne solare Wasserstoffwirtschaft auf und strebt eine hundertprozentige Energiewende an. Die Vereinigten Arabischen Emirate werben mit 210.000 Sonnenstunden im Jahr. Ihr Weg ist eindeutig: Vom Öl zu Sonne.

Wasserstoff ist das am häufigsten vorkommende Element im Universum. Grüner Wasserstoff – erzeugt durch erneuerbare Energien – wird wahrscheinlich eine entscheidende Rolle bei den Bemühungen zur Dekarbonisierung in zahlreichen Industrien spielen. Siemens Energy ist ein Pionier auf dem Gebiet des grünen Wasserstoffs und nutzt die Proton Exchange Membrane (PEM)-Technologie, um Strom aus erneuerbaren Energien in „grünen“ Wasserstoff und Sauerstoff umzuwandeln. Dabei entstehen keine CO₂-Emissionen. Der Wasserstoff kann dann für den Einsatz in Brennstoffzellenautos, als Industriegas oder sogar als Brennstoff für ein Kraftwerk gespeichert werden.

In Dubai produziert schon heute die größte Solaranlage der Welt viel Energie. Bis 2030 soll dieser Mohammed bin Rashid Al Maktoum Solarpark eine installierte Kapazität von fünf Gigawatt Leistung haben und kann Strom von mehreren Atomkraftwerken ersetzen.

In Dubai und in Abu Dhabi zweifelt heute kaum noch jemand daran, dass die Zukunft den erneuerbaren Energien gehört. Sie produzieren schon heute eine Kilowattstunde Solarstrom für 1,3 Eurocent.

Beim Weltklimagipfel 2023 haben erstmals auch alle arabischen Ölstaaten der Schlusserklärung zugestimmt, die besagt, dass die fossilen Energien allesamt Auslaufmodelle sind und sich die gesamte Welt, auch die arabische Welt, in den nächsten Jahrzehnten auf erneuerbare Energiequellen umstellen muss, wenn es eine Zukunft geben soll. Der rasche Wechsel zu erneuerbaren Energien ist wirtschaftlich, technisch und ethisch nicht nur möglich, sondern auch dringend nötig. Dieser Wechsel sichert zudem die Arbeitsplätze der Zukunft. Seit dem Jahr 2000 haben die Erneuerbaren global zu 12 Millionen neuen Zukunftsjobs geführt.

Diese schlichte Erkenntnis hatte bereits der deutsche Nobelpreisträger für Chemie im Jahr 1912, Wilhelm Ostwald. In seinem weitsichtigen und wichtigen Buch „Der energetische Imperativ“ hatte er schon 1909 geschrieben, dass uns die „unverhoffte Erbschaft der fossilen Brennstoffe“ dazu verführt, die „Grundsätze einer dauerhaften Wirtschaft vorläufig aus dem Auge zu verlieren und in den Tag hinein zu leben“.

Ostwald: Diese Brennstoffe werden sich zwingend und unweigerlich aufbrauchen. Unendlich seien allein die erneuerbaren Energien, die „auf die Sonnenstrahlung gegründet“ werden können. Allein die Sonne biete eine regelmäßige Energiezufuhr. Ohne Sonne kein Leben. Wenn die Sonne nur zwei Wochen nicht schiene, wäre alles Leben auf unserem Planeten tot. Nach nur zwei Wochen ohne Sonne.

Ostwald war vor über hundert Jahren bereits davon überzeugt, dass dieser „energetische Imperativ“ wichtiger sei als der „kategorische Imperativ“ des Philosophen der Aufklärung, Immanuel Kant. Richtig: „Wir können immer nur ernten, was wir säen“, eine Erkenntnis aller Weltreligionen und Weisheitslehren. Wer noch immer auf fossile Energien setzt, schafft die Voraussetzung der nächsten Kriege, auch die Voraussetzung für einen Atomkrieg. Wer auf erneuerbare Energien setzt, schafft die Voraussetzung für Frieden.

Ostwalds Ideen griff der in unserer Zeit global wichtigste Solarpionier und Träger des Alternativen Nobelpreises Hermann Scheer im Jahr 2010 in seinem bahnbrechenden Buch „Der energetische Imperativ – 100 % jetzt: – Wie der vollständige Wechsel zu erneuerbaren Energien zu realisieren ist“ auf.

